



INTERFOTO MTI — LAJOS WÉBER

Junge Leute, hauptsächlich Studenten, bei einer am Montag begonnenen friedlichen Demonstration auf dem der rumänischen Botschaft in Budapest gegenüberliegenden Grundstück. Sie protestieren gegen die Dörferversnichtung in Rumänien. Die Gruppen wechseln sich bis zum angekündigten Ende der Demonstration (3. September) täglich ab.

emonstranten ßen

gsrecht auf

h te Kriegsrecht wieder auf. Die Nachricht vom Ende des Kriegsrechts wurde in Rangun begeistert gefeiert. Die Menschen tanzten, sangen und reichten den abziehenden Soldaten die Hände.

st in Pakistan enbewachung

mit ihren Umzügen, bei denen sich die Gläubigen Kopf und Rücken blutig schlugen. Dies geschieht in Erinnerung an die Leiden des von den Schiiten verehrten Imam Hussein, des

Kohl verurteilt Dörferversnichtung

Bonn, 24. Aug. (MTI) — Anlässlich der Sitzung des Vorstandes der Christlich Demokratischen Union am Dienstag in Bonn gaben die Teilnehmer ihre Besorgnis zu dem von den rumänischen Behörden verkündeten sog. Gebietssystematisierungsprogramm zum Ausdruck.

Darüber sprach Bundeskanzler Helmut Kohl, der Vorsitzende der CDU, nach der ersten Sitzung des Führungsgremium seiner Partei nach der Sommerpause. Wie der „Deutschlandfunk“ meldete, bezeichnete der bundesdeutsche Regierungschef die rumänischen Ereignisse, die geplante Zerstörung der hauptsächlich von Deutschen und Ungarn bewohnten Dörfer als „äußerst erschütternd“. Eine Realisierung dieses Vorhabens

bezeichnete der Kanzler als „Vernichtung eines Stückes des europäischen kulturellen Erbgutes.“

Kohl kündigte außerdem an, er werde alles unternehmen, daß sich die Deutschen aus den osteuropäischen Ländern, die in die Bundesrepublik übersiedeln, schnellstens einleben können. Die Anzahl dieser schätzte er für dieses Jahr auf 200 000 ein. Die Bonner Regierung will die notwendigen finanziellen Mittel für die Ansiedlung aufbringen. Auch die Solidarität erfordert, betonte Bundeskanzler Kohl, alles in ihrem Interesse zu tun. Gleichzeitig wies er darauf hin, daß Verhandlungen mit Rumänien über das Schicksal der dort lebenden Deutschen und über deren baldige Übersiedlung geführt würden.